

Erfahrungsbericht

Studienfach: Linguistik/Linguistics (M.A.)

Semesterzahl: 5. Semester

Zielland: Mexiko

Art und Zeitraum des Aufenthaltes: Forschungspraktikum M.A., 10 Wochen an der Universität Colima (im Homeoffice)

Identifikations-Code: MX-2022-K17B12-w

Motivation

Mein forschungsorientiertes Masterprogramm in der Linguistik sieht ein Forschungspraktikum im Ausland vor. Aufgrund der Pandemie gestaltete sich die Suche nach einem Praktikumsplatz zunächst herausfordernd. Wegen der besonderen Umstände wäre eine Durchführung der Tätigkeit an einer Institution in Deutschland ebenso möglich gewesen, dennoch wollte ich vor allem aufgrund der Sprache das Praktikum im Ausland absolvieren.

Der Wunsch, eine Institution in Mexiko zu suchen, war groß, da ich vor einigen Jahren bereits ein Auslandssemester in Mexiko absolvierte, in dem ich sehr gute Erfahrungen gemacht habe. Vor allem der Fokus auf der praktischen Arbeit, der in Deutschland in meinem Bachelorstudium häufig zu kurz kam, überzeugte mich an der Universität in Mexiko. Ich nutzte also meine Kontakte, die ich durch das Auslandssemester hatte und setzte mich mit verschiedenen Dozent*innen in Verbindung, die immer bereit waren, mich zu unterstützen. Eine Dozentin vermittelte mir so einen Kontakt zu einem ihrer Kollegen, der an der Universität in Colima lehrt. Nachdem wir ein erstes Gespräch über Zoom führten, indem er mir erklärte, in welchem Projekt ich ihn unterstützen könnte, sagte ich ihm zu. Das Praktikum fand wegen der Umstände ausschließlich online statt, weshalb ich leider keinen Kontakt zu anderen Zugehörigen des Projekts hatte.

Forschung

Das Thema des Praktikums war die soziopragmatische Analyse eines Adverbs (luego – nachher, später), das im mexikanischen Spanisch neben der temporalen Funktion noch weitere hat. Aus diesem Grund sollten anhand von bereits vorhandenen Aufnahmen aus einem soziolinguistischen Corpus einer anderen Universität in Mexiko Beispiele mit dem Wort „luego“ extrahiert und nach ihrer soziopragmatischen Funktion analysiert werden. Dafür sollte ursprünglich eine phonetisch-phonologische Methode entwickelt werden, nach welcher die einzelnen Beispiele analysiert werden sollten. Das Thema war für mich interessant, da ich in der Phonetik und Phonologie bisher wenig Erfahrung gesammelt hatte und es als Chance sah, eine neue Methode zu lernen und meine praktischen Erfahrungen zu erweitern. Da ich auch lange über eine Promotion nachdachte, sollte das Praktikum dazu dienen, mir Klarheit über den

Wunsch zu geben und möglicherweise auch dabei helfen, das richtige Themengebiet innerhalb der Linguistik dafür zu wählen.

Leider war die Realität im Praktikum eine andere als das, was zuvor besprochen wurde. Meine Aufgaben waren andere, die zuvor vereinbart waren. Ich habe in dem Zeitraum viel zu verschiedenen Themen gelesen, die teils nicht relevant waren für die Entwicklung der Methode. So waren meine Aufgaben in den 10 Wochen, abgesehen von der umfangreichen Lektüre, das Kürzen der Beispiele aus dem Korpus mithilfe eines Audiotextbearbeitungsprogramms, um nur den für die Analyse relevanten Kontext zu erhalten. Außerdem kürzte ich auch die vorhandenen Transkripte, welche in einer Exceltabelle sortiert nach den vorhandenen soziolinguistischen Daten gesammelt wurden.

Erst in der letzten Woche des Praktikums wurde das Vorhaben dann konkreter. Ein Dozent einer anderen Universität gab uns eine Einführung in das Analyseprogramm PRAAT und half uns, die Methode für die Analyse der Daten zu entwickeln. In diesem Kurs waren zum ersten Mal auch andere Mitglieder des Projekts dabei. Da dieser Kurs allerdings am Ende stattfand, kam es innerhalb des Praktikums nicht zur konkreten phonetisch-phonologischen Analyse der Daten. Dennoch haben wir in der Woche des Kurses viel geübt und Beispiele analysiert. Möglicherweise und je nach meinen zeitlichen Möglichkeiten werde ich aber über das Praktikum hinaus noch einige Beispiele analysieren, um die gewonnenen Kenntnisse aus dem Kurs zur Anwendung zu bringen.

Alles in allem war ich mit dem Praktikum nicht zufrieden, da es meine Erwartungen nicht erfüllt hat. Ich hatte den Eindruck, dass mein Betreuer nicht genug vorbereitet war und mir deshalb Aufgaben gegeben hat, die nicht direkt mit dem anfangs besprochenen Thema verknüpft waren. Dadurch schien es, dass nicht eindeutig war, welche Themen relevant waren für die Analyse. Ein weiteres Problem war die Kommunikation mit ihm. Zwischendurch dachte ich, dass das Praktikum abgebrochen werden müsste, da er mir auf meine Nachrichten nicht mehr geantwortet hat und auch den verabredeten Termin nicht wahrnahm. Allgemein musste ich häufig lange auf Antworten warten und mir somit manchmal selbst Aufgaben suchen, um die Zeit bis zum Feedback zu überbrücken. Ein Praktikum vor Ort wäre sicherlich einfacher gewesen, da man so öfter und einfacher in Kontakt sein kann. Alles in allem gestaltete es sich auch aufgrund des Zeitunterschieds von sieben Stunden etwas schwieriger. So musste ich beispielsweise den PRAAT Kurs am späten Abend machen.

Trotz der vielen negativen Erfahrungen, die ich überwiegend in der Planung und Kommunikation machen musste, war das Praktikum hilfreich. Zum einen habe ich viele Texte

auf Spanisch gelesen und zusammengefasst, was meine Sprachkenntnisse – vor allem in der akademischen Sprache – sicherlich noch verbessert hat. Zum anderen habe ich durch die Lektüren inhaltlich viel gelernt, wenn auch nicht das, was ich erwartet hatte. Inhaltlich auf das Studium bezogen helfen mir diese Kenntnisse ebenso, da ich dadurch meine Kompetenzen in der Linguistik erweitern konnte. Dennoch wäre es hilfreich gewesen, die geplante Analyse innerhalb des Praktikums durchzuführen und weniger Forschungsliteratur zu lesen, um die praktische Erfahrung zu sammeln, die für mich das Wichtigste war.

Ich persönlich würde das Praktikum in dieser Form nicht erneut durchführen. Eine wichtige Erkenntnis, die ich bereits in meinen diversen Auslandsaufenthalten gemacht habe, ist der kulturelle Unterschied und die damit verbundene Herangehensweise an die Arbeit. Ich denke, dass meinem Betreuer nicht klar war, wie wichtig dieses Praktikum für mich war und welche Verpflichtung ich damit einging. Daraus habe ich gelernt, dass ich beim nächsten Mal die Rahmenbedingungen besser kommunizieren muss.